

Justin Welby zum 105. Erzbischof von Canterbury ernannt

Am 9. November wurde Justin Welby zum neuen Erzbischof von Canterbury ernannt. Die englische Königin hatte dem Personalvorschlag zugestimmt, den der Nominierungsausschuss der Krone dem Premierminister vorgelegt hatte. Justin Welby wird damit am 21. März 2013 als 105. Erzbischof von Canterbury die Nachfolge von Rowan Williams antreten und dann als geistliches Oberhaupt der Kirche von England sowie der weltweiten Anglikanischen Gemeinschaft vorstehen.

Mit der Berufung von Bischof Welby setzt die Kirche von England die Tradition der letzten Jahrzehnte fort, ihre Erzbischöfe im Wechsel aus den beiden theologischen Lagern der Kirche zu berufen. Im Gegensatz zu dem als liberal geltenden Williams gehört Welby dem evangelikal-konservativen Flügel der Kirche an. Gleichgeschlechtliche Ehen lehnt er z. B. ab. Zugleich setzte er sich jedoch engagiert für die Weihe von Frauen zu Bischöfinnen ein (bereits seit 1994 werden Frauen zu Priesterinnen geweiht) – so auch unmittelbar nach seiner Wahl vor der epochalen Synodalabstimmung über dieses Thema. Auch Rowan Williams appellierte an die Generalsynode: „Wie viel Energie wollen wir weiterhin im kommenden Jahrzehnt auf diese Frage verwenden? Und inwieweit wollen wir damit die Energie und die Fähigkeiten eines neuen Primas binden?“ Dennoch votierte die Laienkammer der Generalsynode am 20. November kapp gegen die Zulassung von Frauen zum Bischofsamt und stürzte so die anglikanische Staatskirche in eine tiefe innere Krise. Damit wird der neue Primas nicht nur die heftigen Zerwürfnisse innerhalb der weltweiten Anglikanischen Gemeinschaft über die Frage nach dem Umgang mit Homosexualität von seinem Vorgänger „vererbt“ bekommen, sondern seine Kräfte werden auch weiterhin durch die Debatte um die Weihe von Bischöfinnen in der Church of England gebunden sein.

Justin Welby (Jahrgang 1956) wurde am prestigeträchtigen Eton College erzogen (wie auch der derzeitige Premierminister David Cameron) und studierte in Cambridge Geschichte und Jura. Anschließend arbeitete er in Paris und London elf Jahre lang in der Ölindustrie mit einem Schwerpunkt auf Projekten in Westafrika und der Nordsee. 1989 kehrte Welby der Ölbranche den Rücken und begann sich am St. John's College, Durham, auf die Ordination vorzubereiten. Nach seiner Ordination arbeitete er 15 Jahre in der Diözese Coventry. Zuletzt leitete er von 2002 bis 2007 das Internationale Versöhnungszentrum an der Kathedrale von Coventry und diente von 2005 zudem als Subdean der Kathedrale. Die Kathedrale von Coventry wurde am 14. November 1940 durch deutsche Bomben zerstört. Auf Grund dieser Erfahrung entwickelte sich die Kathedrale nach dem 2. Weltkrieg zu einem Ort der Versöhnung, dessen Symbol das Nagelkreuz – zusammengesetzt aus drei Nägeln der zerstörten mittelalterlichen Kirche – wurde. Justin Welby setzte sich in seiner Zeit in Coventry besonders für Versöhnungsprozesse in Westafrika und dem Mittleren Osten ein. Über die internationale Nagelkreuzgemeinschaft, der auch in Deutschland 60 Zentren angehören, kam er während dieser Zeit auch mit Deutsch-

land in regelmäßigen Kontakt. Unter seiner Leitung vergrößerte sich das Versöhnungszentrum personell beträchtlich, was sich jedoch nicht als nachhaltig erwies. Im Dezember 2007 wurde Justin Welby dann zum Dean der Kathedrale von Liverpool ernannt. Die Kathedrale liegt in einer der sozial benachteiligten Gegenden Liverpools und der neue Dean setzte sich für engere Kontakte der Kathedralgemeinde mit den gesellschaftlichen Gruppen vor Ort ein. In seiner Amtszeit wuchs die Gemeinde beträchtlich. 2011 erfolgte die Berufung zum Bischof von Durham, einem der ältesten und wichtigen Bischofssitze Englands. Er wurde Mitglied eines parlamentarischen Ausschusses, der die ethischen Standards im englischen Bankwesen beleuchtet. Nach nur einem Jahr schloss sich nun die Berufung in das höchste Kirchenamt der Church of England an.

Neben seinen evangelikalten Wurzeln ist Welbys Spiritualität und Theologie durch die benediktinische und franziskanische Tradition sowie die römisch-katholische Soziallehre beeinflusst. Die Wahl Welbys wird wohl mit einer doppelten Hoffnung verbunden sein: Zum einen sollen seine Erfahrungen in Konfliktbearbeitung und Versöhnungsarbeit den großen Herausforderungen innerhalb der Anglikanischen Gemeinschaft zu Gute kommen. Zum anderen wurde in Zeiten großer ökonomischer Veränderungen ein evangelikal geprägter „Quereinsteiger“ mit Erfahrungen in der Wirtschaft gefunden, von dem erwartet wird, dass er sich auf die Debatten der säkularen Gesellschaft einlassen und zugleich die missionarische Schlagkraft der Kirche stärken kann.

Oliver Schuegraf

(Oberkirchenrat Dr. Oliver Schuegraf ist im Kirchenamt der VELKD zuständig für Ökumenische Grundsatzfragen, Catholica, Lateinamerika und Nordamerika.)